

CrossAsia Fachtagung am 25.01.2018 und 26.01.2018 in der Staatsbibliothek zu Berlin

*Dr. Ganchimeg Altangerel (Humboldt Universität zu Berlin, Institut für Asien- und Afrikawissenschaften, Zentralasien-Seminar):*

## **CrossAsia als Anlaufstelle für die Mongolei-Forschung**

Die Plattform CrossAsia der Staatsbibliothek zu Berlin ist mit ihren umfangreichen mongolischen Beständen eine zentrale Anlaufstelle für die Mongolistik in der Bundesrepublik Deutschland.

Die Staatsbibliothek zu Berlin verfügt mit etwa 18.000 Einheiten an Nachkriegsbeständen über die bei weitem größte Sammlung an mongolischen Büchern und Zeitschriften in Deutschland. Hinzu kommen etwa 800 Handschriften, Blockdrucke und Landkarten aus der Zeit vor 1945, die einen besonders wertvollen Teil der Sammlung darstellen.

Die nunmehr digital zugänglichen Landkarten aus der Sammlung von Hermann Consten waren insbesondere mongolischen Historiker\*innen bis vor ein paar Jahren kaum bekannt, da sie in der Vergangenheit nur vereinzelt von Mongolisten wie Walther Heissig näher untersucht worden sind. Die Sammlung weckt aber derzeit großes Interesse unter Wissenschaftler\*innen weltweit, u.a. auch bei Mongolisten aus Japan. Diese Karten sind wichtige historische Quellen, die heute in der Mongolei zum größten Teil nicht mehr existieren. Daraus ergibt sich ihr enormer wissenschaftlicher Wert und die Notwendigkeit einer tiefer gehenden Erforschung dieser Originaldokumente aus der späten Mandschu-Periode.

Nach meinem Informationsstand hat die Staatsbibliothek zu Berlin seit 1990 im Durchschnitt etwas mehr als 500 mongolischsprachige Bücher im Jahr aus der Mongolei und aus der Volksrepublik China (Innere Mongolei) erworben. Aus meiner Sicht ist das ein großer Beitrag nicht nur für meine eigene Forschungsarbeit, sondern auch für die Öffentlichkeit. Die Bibliothek besitzt viele mongolischsprachige, wissenschaftliche Bücher aus den zurückliegenden Jahrzehnten, die in der Mongolei heute nicht mehr oder nur schwer erhältlich sind.

Seit dem vergangenen Jahr sind die mongolischen Bestände auch in kyrillischer Originalschrift im Katalog der Staatsbibliothek recherchierbar. Ich möchte ausdrücklich betonen, dass diese relativ neue Suchmöglichkeit für mongolische Bücher eine erhebliche Erleichterung für die Recherchearbeit bedeutet. Bisher kostete dies aufgrund der Umschriften viel Mühe und Zeit.

## **Empfehlungen**

In den letzten Jahren hat der Fachbereich Mongolistik im Zentralasien-Seminar an der Humboldt-Universität einige Gastwissenschaftler\*innen aus der Mongolei eingeladen. Unsere Gäste waren stets besonders daran interessiert, die Bestände der Staatsbibliothek kennenzulernen und mit den hier verfügbaren Quellen zu arbeiten. Gegen Ende ihrer Aufenthaltszeit bestand oft der Wunsch, nochmals in die Staatsbibliothek zu kommen und die alten Landkarten, religiösen Handschriften und Manuskripte zu untersuchen. Ebenfalls groß war das Interesse an älteren Publikationen früher Mongolei-Reisender. Wie bereits erwähnt, sind viele dieser historisch wertvollen Quellen in der Mongolei heute nicht mehr vorhanden.

Die digitalisierten Landkarten aus der Sammlung Consten stellen meiner Meinung nach für die Quellenuntersuchung einen sehr guten Anfang dar, können jedoch keine Alternative für die unmittelbare Beschäftigung mit den Originaldokumenten sein, was Voraussetzung für eine tiefgründige wissenschaftliche Arbeit ist. Ein Historiker aus Ulaanbaatar, der vor zwei Jahren in Berlin Quellenstudien durchgeführt hat, äußerte dazu, dass die Auflösung der digitalisierten Landkarten auf CrossAsia zu gering und die Digitalisate deshalb für eine wissenschaftliche Untersuchung nicht ausreichend seien. Aus diesem Grund möchte ich anregen zu prüfen, ob die Staatsbibliothek Wissenschaftler\*innen aus der Mongolei in Zukunft bessere Möglichkeiten anbieten könnte, beispielsweise in Form von Kurzzeitstipendien für Forschungsaufenthalte oder Ähnliches.

Abschließend möchte empfehlen, auf bestimmte Regionen bezogene Führungen anzubieten. Vor kurzem habe ich mit meinen Studierenden die Staatsbibliothek besucht, wobei wir über die mongolischen Bestände, historische Dokumente, alte religiöse Handschriften, die im Lesesaal aufgestellten Enzyklopädien und vieles mehr informiert wurden. Schon bei Terminbekanntgabe und dann noch einmal nach der Besichtigung habe ich Nachfragen erhalten, ob es eine weitere Führung geben würde und ob man sich daran auch als nicht Humboldt Universität-Angehörige daran beteiligen könnte. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!